

Märkische Oderzeitung

Plädoyer gegen Ideologie im Dorf

Schöneiche (ib) Der Vorsitzende der Schöneicher Gemeindevertretung, Andreas Ritter (CDU), distanziert sich von den Äußerungen seines Parteifreundes Christian Hempe. Der hatte im Gemeinderat den Nazi-Terror mit dem Linksterrorismus gleichgesetzt, um gegen die Lesung von Jutta Ditfurth zu protestieren, die am Sonnabend um 20 Uhr in der Schöneicher Kulturgießerei ihre Ulrike-Meinhof-Biografie vorstellt.

Hempe hatte gesagt: "Einer Links-Sozialistin wird erlaubt, aus der Biografie einer Links-Terroristin zu lesen. Ich möchte den Aufschrei in unserer Gemeinde erleben, wenn einer Rechts-Sozialistin erlaubt würde, aus der Biographie eines Rechts-Terroristen, zum Beispiel Adolf Eichmann, zu lesen. Sozialismus bleibt Sozialismus, auch wenn National davor steht." \u2003Davon distanzieren er sich, sagte Ritter gestern der MOZ. "Das ist nicht richtig, eine Frechheit." Ohnehin habe er manchmal das Gefühl, die Sitzungen des Ortsparlaments drehten sich nur noch um einen ideologischen Kampf. "Damit kommen wir kein Stück weiter." Auch die Diskussion mit dem Heimatverein müsse anders laufen - "man muss miteinander reden." Damit sprach Ritter anhaltende Vorwürfe von Seiten der Linken gegen Heimatvereins-Chefin Rosemarie Schnitzler an. Der Verein hatte dem Schöneicher Heimatforscher Felix Havenstein (1893-1970) eine Ausstellung gewidmet, dabei aber dessen Nazi-Vergangenheit außer acht gelassen. Ritter sagte, besonders Artur Pech (Die Linke) betreibe "abstrakte, theoretische Gemeindepolitik mit viel Ideologie". Die Frage, warum Leute rechts wählen, sei nicht in Sitzungen der Gemeindegremien zu lösen. "Darüber müssen wir auf der Straße mit den Menschen reden", so Ritter. Zudem sollten sich die Abgeordneten mehr mit den Problemen der Schöneicher befassen - als Beispiele nannte er: die Bürger beim Thema Straßenbau beteiligen; einen Bolzplatz in Fichtenau anlegen - "darüber haben wir mal geredet, seither ist nichts passiert", und eine weiterführende Schule. Auch wenn Die Linke private Schulen grundsätzlich ablehne - "wir sollten erstmal gucken, was für Schöneiche gut und wichtig ist."

Schöneiche (ib) Der Vorsitzende der Schöneicher Gemeindevertretung, Andreas Ritter (CDU), distanziert sich von den Äußerungen seines Parteifreundes Christian Hempe. Der hatte im Gemeinderat den Nazi-Terror mit dem Linksterrorismus gleichgesetzt, um gegen die Lesung von Jutta Ditfurth zu protestieren, die am Sonnabend um 20 Uhr in der Schöneicher Kulturgießerei ihre Ulrike-Meinhof-Biografie vorstellt.

Hempe hatte gesagt: "Einer Links-Sozialistin wird erlaubt, in der Kulturgießerei aus der Biografie einer Links-Terroristin zu lesen. Ich möchte den Aufschrei in unserer Gemeinde erleben, wenn es einer Rechts-Sozialistin erlaubt würde, aus der Biographie eines Rechts-Terroristen, zum Beispiel Adolf Eichmann, zu lesen. Sozialismus bleibt Sozialismus, auch wenn National davor steht."

Davon distanzieren er sich, sagte Ritter gestern der MOZ.

"Dass empfinde ich als Frechheit, das ist nicht richtig." Ohnehin habe er manchmal das Gefühl, die Sitzungen des Ortsparlaments drehten sich nur noch um einen ideologischen Kampf. "Damit kommen wir kein Stück weiter. Es sollte mehr um die Sache - für Schöneiche - gehen." Auch die Diskussion mit dem Heimatverein sollte anders geführt werden - "man muss miteinander Reden." Damit sprach Ritter anhaltende Vorwürfe von Seiten der Linken gegen Heimatvereins-Chefin Rosemarie Schnitzler an. Hintergrund: Der Verein hatte dem Schöneicher Heimatforscher Felix Havenstein (1893-1970) eine Ausstellung gewidmet, dabei aber dessen Nazi-Verganghenheit außer acht gelassen. Besonders Dr. Artur Pech (Die Linke) bescheinigte Ritter, eine "abstrakte, theoretische Gemeindepolitik mit viel Ideologie" zu betreiben. Gerade die Frage, warum Leute hier rechts wählen, sei nicht theoretisch in den Sitzungen der Gemeindegremien zu lösen. "Darüber müssen wir auf der Straße mit den Menschen reden", so Ritter. Zudem sollten sich die Abgeordneten mehr mit den eigentlichen Problemen der Schöneicher befassen - als Beispiele nannte er:

- I die Bürger mehr beim Thema Straßenbau beteiligen als bisher,
- I einen Bolzplatz in Fichtenau anlegen - darüber haben wir mal geredet, seither ist nichts passiert",
- I und eine weiterführende Schule. Auch wenn die Linke private Schulen grundsätzlich ablehnt - "wir sollten aber erstmal gucken, was für Schöneiche gut und wichtig ist. Ich will diese theoretischen Debatten nicht mehr."

Copyright 2000 bis 2008 von der Media-Service- und Druckhaus GmbH & Co. KG
Mittwoch, 20. Februar 2008 (08:44)
Impressum/Ansprechpartner
Datenschutz/Privacy Policy